

MAIN - SPITZE

RÜSSEL SHEIM · RAUNHEIM

Datum: 24.6.21

„Landesregierung hat Mist gebaut“

Kritik aus Rüsselsheim wegen künftiger Fremdsprachenangebote in Schulen / Für Umsetzung fehlen Lehrkräfte

Von Marcel Großmann

RÜSSEL SHEIM. Das Fremdsprachenangebot an hessischen Schulen soll erweitert werden. Neben üblichen Sprachen wie Spanisch und Französisch soll es in den Schulen künftig auch möglich sein, Chinesisch, Portugiesisch und Arabisch zu lernen. Nicht nur bei der Landes-SPD sorgt für Unverständnis, das Sprachen wie Türkisch und Griechisch weiterhin außen vor bleiben. Auch aus Rüsselsheim gibt es Kritik und die Frage, wie die Schulen mehr Angebote überhaupt stemmen sollen.

Warum Türkisch nicht als Fremdsprache in den Unterricht aufgenommen wird, ist unverständlich für Adnan Dayanac, den Vorsitzenden des Ausländerbeirates. „Wir hatten vor zwei Jahren bereits Unterschriften in Rüsselsheim dafür gesammelt“, berichtet der Vorsitzende des Ausländerbeirates. Für die Entscheidung der Landesregierung habe er deshalb kein Verständnis. „Da hat die Landesregierung Mist gebaut, und das mit Absicht“, sagt Dayanac. Er ist davon überzeugt, dass ein türkischer Fremdsprachenunterricht auch für die Integration wichtig ist: „Es wäre eine Wertschätzung den Türken in Deutschland gegenüber, ein Zeichen der Anerkennung.“

Nektaria Safi sitzt ebenfalls im Rüsselsheimer Ausländerbeirat und vertritt dort unter anderem die Interessen der rund 2500 Griechen in der Stadt. Für sie ist ein möglichst großes Fremdsprachenangebot in Schulen wünschenswert. Auch deshalb sei es schade, dass Griechisch außen vorgelassen werde. „Den Kindern hilft es, mit den Sprachen auch andere Kulturen besser zu verstehen“, sagt Safi. Griechischunterricht an Schulen würde deshalb allen Schülern nützen.

In Hessen sind derzeit neben Englisch noch acht weitere Fremdsprachen als Unterrichtsfach möglich. Die Realität sieht jedoch mit Blick auf das Angebot in Rüsselsheim anders aus. Nur in Ausnah-



In der Gustav-Heinemann-Schule steht ab kommendem Schuljahr auch Russisch auf dem Lehrplan.

Symbolfoto: dpa

men bieten die Schulen andere Sprachen als Französisch, Spanisch oder Latein an – viel mehr ist auch nicht möglich. Englisch muss in jeder Schulform angeboten werden, erklärt Birgit Knauf-Goedeking, stellvertretende Leiterin des Schulamtes des Kreises Groß-Gerau. In den Realschulen könne zusätzlich noch eine zweite Fremdsprache angeboten werden – „verpflichtend ist das aber nicht.“ Meist sei das Französisch. In der gymnasialen Oberstufe muss eine zweite Fremdsprache angeboten werden. „In der Regel gibt es bei den Schulen auch eine dritte Fremdsprache“, sagt Knauf-Goedeking.

So natürlich auch in der Gustav-Heinemann-Schule. In dem Rüsselsheimer Oberstufengymnasium seien vor al-

lem die Fremdsprachen Englisch, Französisch und Spanisch beliebt, sagt Schulleiterin Kerstin Horcher-Müller. Zusätzlich biete die Schule ab dem kommenden Schuljahr eine eher seltene Fremdsprache an: Russisch. „Seit zwei Jahren gibt es das bereits als AG“, erklärt Horcher-Müller. Dies sei so gut angenommen worden, dass sich die Schulleitung entschlossen habe, einen Russisch-Kurs für Sprachanfänger anzubieten. Somit könnten die Schüler nun ihr Abitur mit Zweit- oder Drittfremdsprache Russisch abschließen, bei der AG war das vorher nicht möglich.

20 Schüler haben sich bereits für kommendes Jahr angemeldet. „Das ist für ein neues Angebot schon sehr gut“, sagt Horcher-Müller.

Doch einen neuen Fremdsprachenunterricht anzubieten, sei nicht einfach mal eben so geschehen. Auch das Russisch-Angebot habe Horcher-Müller nur durchsetzen können, weil nun auch eine zweite Lehrkraft dafür gewonnen wurde, „damit garantiert werden kann, dass der Unterricht auch stattfindet“.

In vielen anderen Schulen in Rüsselsheim steht die Erweiterung des Fremdsprachenangebotes erst mal nicht auf dem Programm. „Es gibt keine Lehrkräfte, die eine Lehrbefähigung für weitere Fremdsprachen haben“, berichtet etwa Marc Rhein, Schulleiter der Max-Planck-Schule. Am Neuen Gymnasium sieht es ähnlich aus. Dort wird neben den üblichen Fremdsprachen immerhin

auch Schwedisch angeboten – aber nur in Form einer AG.

Aber warum haben sich eigentlich Spanisch und Französisch als Fremdsprachen in Deutschland durchgesetzt? „Die Schule ist dafür da, den Jugendlichen ein möglichst breites Wissen zu geben“, erklärt die stellvertretende Schulamtsleiterin Birgit Knauf-Goedeking. Das bedeute in einer globalisierten Welt, Sprachen zu vermitteln, die in Politik, Wirtschaft und Wissenschaft weltweit gefragt seien. „Deshalb sind Sprachen wie Französisch oder Spanisch auch so beliebt.“

Dass die Platzhirsche irgendetwas vom Thron gestoen werden, sieht Knauf-Goedeking bisher nicht. Dafür seien sie bei Schülern zu wenig gefragt. **► KOMMENTAR**